



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Diakonatsweihe Priesterseminar

15.12.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.8.9

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2161)

D i e a u f l e u c h t e n d e S p u r
=====

Gott spricht zu uns nicht nur durch Worte, Weisungen, Gebote. Gott spricht durch Taten. Und manchmal spricht er zu uns auch durch M e n s c h e n .

Im Buch der Weisheit steht einmal, daß die Heiligen wie Funken im Stoppelfeld dahinfahren (Sap. 3,7). Liebe Freunde, in der Stunde eurer Diakonatsweihe möchte ich euch an drei Heilige erinnern, an drei Diakone, die diese l e u c h t - e n d e S p u r durch eine dunkle Welt gelegt haben, in denen das Amt des Diakons eindrucksvoll aufgeblitzt ist.

Der erste ist S t e p h a n u s .

Die damalige Stunde der Kirche hat ein Zeugnis besonderer Art gefordert. Er wurde der M a n n d e s b e k e n n e n d e n G l a u b e n s . Und mit seinem Tod zieht er eine leuchtende Spur bis in unsere Zeit.

Wir leben in einer Zeit, die eine liebenswerte Eigenschaft entfaltet: Die Toleranz. Aber damit ist auch eine Gefahr gegeben. Es gibt so etwas wie eine Neigung zu unverbindlicher Nivellierung. Es ist irgendwo verständlich: Man sucht eine gemeinsame Plattform, auf der man sich mit dem anderen trifft, wo man ihn versteht, wo man sich vorbehaltlos bejahen kann. Aber man kann darüber auch vergessen, daß die Wahrheit Christi in ihrer Tiefe auch immer Zeichen des Widerspruchs sein wird. Und daß es dann Bekennen heißt, auch mit dem Risiko der Ablehnung, des Nicht-Verstanden-Werdens, der Verachtung, der Aggression. Und wir leben auch in einer Zeit, in der im Umgang mit der Wahrheit sehr leicht so etwas passiert, was ich zeitgemäßes Sortiment nennen möchte. Man reduziert allen Inhalt der Botschaft auf ein paar - durchaus berechnete - Anliegen, wie Friede, Umwelt, Nicaragua und Rolle der Frau, und läßt es praktisch dabei bewenden. Alles andere Wesentliche, Eigentliche des Glaubens verblaßt, wird verschwiegen. Gegen beides, die unverbindliche Nivellierung und das zeitgemäße Sortiment, braucht es die leuchtende Spur des Stephanus. Der Glaube, den er verkündet hat und für den er gestorben ist, war nicht einfach das Wunschkonzert für seine Umgebung. Er hat die Mitte der Botschaft verkündet, und er hat sich nicht mit ein paar unverbindlichen Erklärungen aus der Affäre gezogen, um das Gesprächsklima mit den Pharisäern nicht zu belasten. Das ist die leuchtende Spur des Stephanus, liebe Freunde, die Kirche braucht den martys, den Zeugen der Wahrheit, sei sie gelegen oder ungelegen.

Der zweite ist L a u r e n t i u s .

Er ist dem Gedächtnis der Kirche für immer verbunden wegen seines Einsatzes für die Armen, die er als die Schätze der Kirche bezeichnet hat. Er ist der M a n n d e s D i e n s t e s a m M e n s c h e n .

Dieser Dienst des Diakons ist ein sehr universaler. Man muß nur daran denken, was z.B. verheiratete Diakone in unserer Diözese alles tun: Dienst am Altar, Leitung der Caritas, Krankendienst, Soldatenseelsorge, Taufgespräche, Buchhaltung der Diözese, Leitung des Kirchenblattes, Schuldienst... Ich möchte euch bitten, zu dieser breitgefächerten Bereitschaft zum Dienst am Menschen, zum Dienst in der Kirche Ja zu sagen. Auch zu dieser immer wieder von der Zeit anders geforderten Mobilität des Dienstes. Wenn ich bei einer Diakonatsweihe zu dieser inneren Bereitschaft des Dienens auffordere, dann hat das gar nicht mit einer Vereinnahmung des Menschen zu einer unterwürfigen Sklaverei zu tun. Nein, die leuchtende Spur des Dienens, die Spur des Laurentius führt in Wirklichkeit in die große Freiheit.

Und der dritte große Diakon ist F r a n z i s k u s .

Er war Diakon, und einer aus seinem Orden wird heute hier zum Diakon geweiht. Welche leuchtende Spur legt der Mann von Assisi in diese Welt. Es ist die Spur der fröhlichen Armut.

Liebe Freunde, mit der Weihe erhalten wir in der Kirche eigentlich einen Aufkleber, jenen Aufkleber, der mir von den unzähligen Formen von aufgeklebten Appellen in unserer Zeit am meisten imponiert: Den Aufkleber "Ja zum einfachen Leben". Vergessen wir das nie: Ganz unabhängig von einem Ordensgelübde sind wir auch auf Grund der Weihe in der Kirche zu einem bescheidenen Lebensstil gerufen. Natürlich ist das, was man unter Einfachheit versteht, je nach Zeit und Ort etwas verschieden. Aber in der Frage dieses Lebensstils liegt ein gutes Stück Glaubwürdigkeit der Kirche in unserer Zeit, auch, und gerade in unseren Breitengraden. Ob Diakon, Priester oder Bischof, wir sollten unseren Lebensstil an einfachen Menschen orientieren - übrigens, eure verheirateten Mitbrüder im Diakonat haben ihn alle den einfachen Lebensstil, mit 3 und 4 Kindern und dem Gehaltszettel, den ich kenne. Zutiefst ist ja auch der Zölibat, der für den Nichtordensmann mit dieser Weihe gelobt wird, ein Zeichen, eine Facette der Armut um des Gottesreiches willen. Es gibt keinen Verzicht, keine Aufgabe eines Wertes ohne Probleme, ohne streckenweisen spürbaren Frust. Aber wenn Du von Christus ergriffen bist, und vom Dienen wollen erfüllt bist, dann lieber Freund wirst Du auch erfahren, was das für eine herrliche leuchtende Spur ist, die der Diakon der fröhlichen Armut in die Welt gelegt hat.

Das sind die leuchtenden Spuren, auf die ihr heute eure Schritte setzen sollt:

Die Spur des Stephanus: Das Bekennen des Glaubens

Die Spur des Laurentius: Die Freude am Dienen, an Menschen und Kirche

die Spur des Franziskus: Der fröhliche Verzicht, die Spur in die neue Freiheit für Gott.

Und ich möchte euch wünschen, daß auch für euch das Wort des Weisheitsbuches gelten möge: Daß ihr wie Funken im Stoppelfeld aufleuchtet.